

21 JUN. 00
Riesa
ausgegeben 6 Uhr. Preis 1 Pf.

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 141.

Donnerstag, 21. Juni 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Filialen in den Hauptorten 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Redaktion 1 Mark 35 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 55 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummer des Tagesblattes bis 9 Uhr Vormittag 3 Pfg. ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es ist hier darüber Beschwerde geführt worden, daß namentlich Führer von Postfuhrwerken den bestehenden Vorschriften zuwider nicht auf der rechten Seite der Straße fahren und halten bleiben, zuweilen auch muthwillig das Ueberholen durch andere Fuhrwerke zu verhindern suchen, sowie daß Fuhrleute beim Vorbeifahren anderer Fuhrwerke oder Vorbeitreten von Reitern durch muthwilliges Peitschenknallen und andere Arzenei Geräusche Zug- und Reithiere absichtlich unruhig machen, und daß häufig Glas- und Thonscherben auf die öffentlichen Verkehrswege geworfen und dort liegen gelassen werden.

Es werden deshalb die Vorschriften der Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 7. August 1897, (Nr. 188 des Rieser Amtsblattes), wonach sich überhaupt der ganze Fahrverkehr auf den Wegen rechts zu halten hat, und des § 366 des Reichsstrafgesetzbuches, durch welche das muthwillige Verhindern anderer am Vorbeifahren verboten wird, sowie die Bestimmungen in § 1, Punkt 13 der Verordnung vom 9. Juli 1872 (Gesetz- und Verordnungsblatt, Seite 347), welche das muthwillige Peitschenknallen und das Gefährden Anderer beim Fahr- und Reiterverkehr durch sonstige Ungehörigkeiten mit Strafe bedrohen, sowie in § 1, Punkt 1 der erwähnten Verordnung und § 366 des Reichsstrafgesetzbuches, welche das Einlegen bez. Liegenlassen von Gegenständen auf den Wegen betreffen, mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen unnothigliche Bestrafung zur Folge haben werden.

Die Ortspolizeibehörden, sowie die Polizei- und Wegeaufsichtsbüros werden erneut angewiesen, derartige Zuwiderhandlungen behufs Herbeiführung der Bestrafung zur Anzeige zu bringen und für Befolgung auf der Straße liegender den Verkehr gefährdender Gegenstände besorgt zu sein.

Großenhain, am 10. Juni 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann. Sch.

Für ein 8-jähriges Mädchen werden Stipendien gesucht.
Riesa, am 21. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.
Dr. Wegelin. Rr.

Auf Grund von § 105 Abs. 2 der Reichs-Gemeinde-Ordnung werden für Sonntag, den 24. Juni 1900 (Johannisfest) die Stunden, während welcher in dem Gemeindebetriebe der hiesigen Bäcker und Blumenhändler Geschäften, Beschäftigte und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von 5 auf 10 Stunden und zwar von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags vermehrt.
Riesa, den 21. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.
Doetsch. Sch.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betrefend; vom 14. Mai 1900. Bekanntmachung, die Genossenschaft für Verästelung des Randausflusses in den Fluren Pethau, Hltou und Oberdorf betrefend; vom 19. Mai 1900. Bekanntmachung, eine weitere Aenderung der Anlage A zu dem zwischen dem Kaiserreich Sachsen und

Hausen werden nach dem Rathsbeschlusse 200 Mk. einstimmig bewilligt.

4. Untern 22. Juni v. J. hatte eine Anzahl Besitzer von Ländereien in Nähe der neuen Militärbauten der Vertretung der Stadtgemeinde gegenüber eine Erklärung abgegeben, nach welcher sie sich bereit erklärten, einen Theil ihres Areal's an die Stadtgemeinde zum Preise von 3 Mk. pro qm abzutreten und sich an diese Offerte bis zum 1. Juli 1900 gebunden zu halten. Hierzu hat der Rath untern 15. Juni cr. beschlossen a) nach dem Gutachten des Bau- und Garnisonausschusses vom Ankauf des untern 22. Juni 1899 gesicherten Areal's mit Rücksicht auf die Finanzlage abzusehen. Eine Abtretung des nach der Vereinbarung vom 22. Juni 1899 erworbenen Kaufrechtes an Dritte wird nur unter der Bedingung genehmigt, daß der Stadt als Besitzerin des Schlachthofes der Anschluß an die Gleisanlagen und ihre Mitbenutzung für den Schlachthof gestattet wird; b) einem Antrage der Rgl. Garnisonverwaltung entsprechend die im Projekt vorgesehene, die Garnisonbäckerei und das Artillerie-Depot im Osten begrenzte Straße in Wegfall zu stellen. Kollegium genehmigt diese Rathsbeschlüsse ohne weitere Debatte je einstimmig.

5. Die Aufwendungen, die sich durch die in der Zeit vom 2. bis 4. Juli in unserer Stadt geplante Feyer des Jahresfestes des Dresdener Hauptvereins der evangelischen Gustav-Abol.-Eistiftung, zu dem eine große Zahl von Mitgliedern aus allen Ländern des Reiches, wie aus dem Auslande, erwartet wird, nöthig machen werden, sind von dem Festauschusse, der es sich zur Aufgabe stellt, das Fest in würdiger Weise zu gestalten und den zahlreichem fremden Gästen einen freundlichen Empfang und einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt zu bereiten, auf über 400 Mk. veranschlagt worden. Zu Entangetung sonstiger

dem Fürstenthum Meuß d. S. behufs der Regulirung der gemischten Barock- und Schulerhältnisse unter dem 10. Mai 1880 abgeschlossenen Reise betreffend; vom 30. Mai 1900. Bekanntmachung, die veränderte Bezeichnung der Hauptsteuerämter und Benennung ihrer Vorstände betreffend; vom 31. Mai 1900. Gesetz, die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenanleihe betreffend; vom 5. Juni 1900. Bekanntmachung, Ergänzung und Aenderung der Postordnung vom 21. August 1862 betreffend; vom 11. Juni 1900. Gesetz, betreffend Postauschäftsverbindungen mit Afrika. Vom 25. Mai 1900. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900. Vom 1. Juni 1900. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900. Vom 1. Juni 1900. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900. Vom 1. Juni 1900. Gesetz, betreffend Aenderungen im Münzwesen. Vom 1. Juni 1900. Bekanntmachung, betreffend die Kupferausbeute der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark. Vom 13. Juni 1900.
Riesa, den 20. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.
Doetsch. S.

Die zum Neubau einer Offiziers-Speiseanstalt für das Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa erforderlichen

- Loos II. Stelmearbeiten,
- III. Zimmerarbeiten,
- VI. Eiseug- und Eisenmalarbeiten,
- VII. Dachdeckerarbeiten,
- VIII. Klempnerarbeiten

sollen öffentlich verdingen werden. Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bauamtes — Riesa, Kasernen-Bezirke — zur Einsicht aus und können daselbst Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Loos II“ bzw. „Loos III“ bzw. „Loos VI“ „Loos VII“ bzw. „Loos VIII. Offiziers-Speiseanstalt Pioniere“ versehen bis zum

5. Juli 1900 Vorm. 10 Uhr für Loos II.
10% „ „ „ III.
10% „ „ „ VI.
10% „ „ „ VII.
11 „ „ „ VIII.

postfrei an den Unterzeichneten einzuliefern, wofür die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Bauamt Riesa.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 23. Juni d. J. von Vormittag 9 Uhr gelangt auf der Freibank im Rädtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes in gelocktem Zustande zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 21. Juni 1900.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Reißner, Sanitätsreferent.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 21. Juni 1900.

In der am Dienstag Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Donath, Feldner, Müller, Oehmichen, Richter, Romberg, Schneider, Schönherr, Schätze, Starke, Thalheim, Thost und Träger; entschuldig waren ausgeblieben die Herren Eisenreich, Hammitzsch und Köchel. Als Rathsbeyrutte wohnten der Sitzung bei die Herren Stadtrathe Dr. Wegelin und Bretschneider. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Amtsgerichts-Rendant Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Einem zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Fleischermeister Theodor Oehmichen abgeschlossenen Vertrage, nach welchem letzterer von seinem Grundstück, Hauptstraße 35, ein Areal von 5,1 qm zu Straßenbauzwecken unentgeltlich an die Stadtgemeinde abtritt, wogegen diese die Fußwegherstellungskosten, die nach dem Anschlage einen Kostenaufwand von 41 Mk. verursachen, übernimmt, stimmt Kollegium einstimmig zu.

2. Die Sparkassenrechnung vom Jahre 1899, die in Einnahe mit 2780104 Mk. 77 Pfg. und in Ausgabe mit 2895097 Mk. 76 Pfg., somit mit einem Kassensolde von 85007 Mk. 01 Pfg. abschließt, wird nach dem Rathsbeschlusse einstimmig richtig gesprochen. Der Reingewinn v. Jahre 1899 beträgt 56895,17 Mk., wovon 28442,58 nach 1/2 zum Reservefond kommen und 28442,58 als verfügbar zu den Ueberschüssen geschlagen worden ist.

3. Zur Reuebedeckung des Daches des im Jahre 1896 zum Preise von 18000 Mk. erworbenen früheren Schickschen

Mittel hat der Festauschusse dem Rathe die Bitte unterbreitet, sich mit einem größeren Betrage an der Ausführung dieses Vorhabens zu betheiligen. Der Rath ist dieser Bitte näher getreten und hat, nach vorheriger Erkundigung bei einigen anderen Städten, in denen derartige Festlichkeiten abgehalten worden sind, einen Beitrag von 400 Mk. bewilligt. Kollegium wird um gleiche Entschlußung ersucht. Nach längerer Debatte gelangt Kollegium zu dem einstimmig gefassten Beschlusse, sich dem Rathsbeschlusse anzuschließen.

6. Einer Einladung des Vorstandes des Sächsischen Gemeindegages zu der am 6. und 7. Juli in Glauchau stattfindenden Jahresversammlung Vertreter der Rädtischen Kollegien zu entsenden, entsprechend, hat der Rath beschlossen, aus seiner Mitte Herrn Bürgermeister Doetsch zu dieser Versammlung zu deputiren und ersucht das Kollegium, auch aus seiner Mitte einen Vertreter zu entsenden. Kollegium lehnt, nachdem Herr Thost die Ablehnung einer etwa auf ihn wieder fallenden Wahl in bestimmter Aussicht gestellt, mit 10 gegen 4 Stimmen die Absendung eines Vertreters ab.

7. Auf bezügliche Anträge der Rgl. Garnison-Verwaltung hat das Rathskollegium beschlossen, gemäß den Vorschlägen des Bau- und Garnisonausschusses zu bewilligen a) 9476 Mk. aus Anlehmitteln unter Zuschreibung zum Baumerkte der Bauhilfen zur Erweiterung der Waschanstalt und Vertheilung vernehrter Gelegenheit zum Waschetrocknen, jedoch unter der Voraussetzung 6% Iger (nicht 5% Iger, wie in dem Antrage offerirt worden) Verzinsung des hauptsächlich Bauaufwandes; b) 1100 Mk. aus dem Erneuerungsfonds des Conto 18 zur Wiederherstellung des Fußbodens in der Waschanstalt. Kollegium wird ersucht, diesen Rathsbeschlüssen beizutreten. Punkt a glebt zu einer Debatte keine Veranlassung, zu Punkt b macht

Es warf eine Unzufriedenheit über die Ausführung der...

8. Weiter hat das Kollegium auf begehlichen Antrag...

9. Nach einem Vorschlage des Bau- und Garnisonaus-

10. Jene bekannten Steinbrecher aus Gröbba über deren...

Wir empfangen folgende Zuschrift: Geehrter Herr...

Hochachtungsvoll Ihr E. Kießling, Altmärkt 7.

Wir können uns der hier ausgesprochenen Entrüstung über...

Um den Freistreibereien verschiedener Kohlenwerke...

Zur Warnung: Das Landgericht Zwickau verur-

sogenannte Risten-Eier als frische Sand-Eier bezeichnet und...

Um an wärmeren Tagen den Reisenden die Erlangung...

Auch an der Universität Leipzig können jetzt...

Reisen, 19. Juni. Der Gemeinderath von Cöln hat...

Döbeln. Bei dem vorgestern stattgefundenen...

Dresden, 20. Juni. Ueber das Befinden Sr. Majestät...

Dresden, 21. Juni. Der König hatte eine gute...

Dresden. Auf dem Friedrichstädter Bahnhofe sind...

Wilsdruff. Das durch die Unterschlagungen des...

Wilsdruff, 20. Juni. Mit den Vorarbeiten für einen...

Chemnitz, 20. Juni. Ein ungenannter hochherziger...

Pockau-Lengefeld, 10. Juni. Im Hotel Mar-

Fischha, 20. Juni. Die Apotheke zu Fischha, welche...

Reumarck, 20. Juni. Welch großes Unheil mit einer...

Possendorf. Am Montag Nachmittag wurde ein aus-

Leipzig, 19. Juni. Vor dem Reichsgericht wurde heute...

Aus dem Reiche und Auslande. Ein Wirbelwind richtete im Elsass, besonders in...

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 21. Juni 1900.

u Kiel. Der Kaiser ernannte bei seinem Besuch an Bord...

u Straßburg. Ende Juni soll hier eine militärische...

u München. Aus Berchtesgaden wird gemeldet, daß...

u Konstantinopel. Heute ist in Smyrna einer der...

u Petersburg. (Fernsprechanmeldung 1/4 Uhr.) Der...

u Madrid. Große Aufregung herrscht hier über den...

Genau... 44... u Be... wch folg... Möbllmach... Beschl mit... gannen sofo... rlander... Anlegung... urdigege... Propendie... khaften wer... noch keine... die Truppe... bereit sind... (W... aus Pola... in den Die... nächst nac... dann dur... zureichend... (P... tion in U... rufung U... Man er... eine ball... Regierung... verlaute... die Kaiser... niren, so... Trolle der... (P... fischen G... ordneten... und 21... beträgt 1... (L... munden... der Zahl... Safsa g... Nothen R... (U... Unruhe a... die Halb... Beking w... bekannt, b... gänglich...

Genesung gegen die künftigen Steuerzahler. Der Kaiserlich... in London. In London sind in der vergangenen Woche 44 Besten...

Zum Zustand in China.

in Berlin. Ueber die deutschen Rüstungen gegen China wird folgendes berichtet: Sofort nach dem Eintreffen des...

in Wien. Wie ein Telegramm des „Fremdenblattes“ aus Pola meldet, wird nur der zur Ablösung der „Jenta“...

in Paris. In Regierungskreisen wird die Situation in China für wesentlich gebessert erklärt. Der Besatzung...

in London. Wie die „Times“ vernimmt, sind die verwundeten fremden Offiziere und Mannschaften, etwa 100 an...

in London. Die heutigen Morgenblätter drücken ihre Unruhe aus über die internationale Lage und besonders über...

in London. Die heutigen Morgenblätter drücken ihre Unruhe aus über die internationale Lage und besonders über...

in London. Der „Daily Mail“ wird aus Hongkong von gestern gemeldet, daß jetzt die englischen Kriegsschiffe...

in London. Die „Times“ meldet aus Hongkong von gestern, daß Li-hung-shang auf dem Dampfer „Kwanglee“...

in London. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Schanghai von gestern, in dem es heißt: Die...

mit Inspektion sämtlicher Verteidigungswerte beschäftigt. General Brugese wird für eine allgemeine Inspektion...

in Tokio. (Gesprächsausschnitt 1/4 Uhr.) Der japanische Gesandte in Schanghai meldet: Seymour ist in Peking...

in Washington. Der amerikanische Konsul in Tschifu meldet telegraphisch, daß die Mission in Santschou...

in Yokohama. Das hierher gefangene Gerücht, die fremden Gesandten in Peking seien ermordet und Admiral Seymour...

in London. Aus Pretoria wird dem „Daily Telegraph“ vom 17. gemeldet: Gegenwärtig ist ein nichtformeller...

in London. Nach dem Kanonendonner zu urteilen wurde bei Mafeking gekämpft. Aus den Verlustlisten geht...

in London. Die heutigen Morgenblätter drücken ihre Unruhe aus über die internationale Lage und besonders über...

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 21. Juni 1900.

Table with multiple columns listing market data, including 'Deutsche Fonds', 'Rheinische Eisenbahn', 'Börsennotiz', 'Kurs', 'Wert', 'Prozent', and various stock prices.

Niesauer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Niesau, Bahnhofsstr. 2. Telefon-Nr. 65. Errichtet 1856. Reservecapital 5 Millionen Mark. Actiencapital 20 Millionen Mark.

Horzliche Bitte. Am 19. Juni Abends erkrankt in Sehen beim Baden in der Elbe der 15 Jahre alte Arthur Lange...

Suche. per 1. Juli oder früher Wohnung im Preis von M. 150-240. Gesf. Off. unter L. H. 10 besichert die Exped. d. Bl.

Ordnentliches, williges Mädchen. als Aufwartung für Nachmittage gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junger Mann, 22 Jahre alt, militärisch, gute Schulkennntnisse, sucht ab 15. Juli einen Vertrauensposten...

Baustellen. neben Hotel Höpfer verkauft unter günstigen Bedingungen * u. Wette.

SLUB Wir führen Wissen. Ein echt Bernhardiner. Guts-Verkauf. Malergehilfen. 1 Pferdeburschen. 2 Mädchen. Schweizer. Ernteleute.

Paul Zenker, Riesa, Kastanienstrasse 83, empfiehlt reichhaltiges Möbel- u. Spiegelager.

Zum Johannisfest!

Geschmackvollen Gebäck, wie kommt in großer Auswahl zu billigen Preisen, empfiehlt die Bismarckhalle, Pöppelstr. 24.
Ernst Hoeger.

Die Buchbinderer

Julius Plänitz

empfehlen sich zum Einbinden von Zeitschriften und Büchern jeder Art schnellstens, billig und hochgemäß
Original-Einbanddecken von Zeitschriften stets am Lager.
Anfertigung aller
Galanterie-, Leder- und Cartonagenarbeiten. Sagerfäden.

Gesellschafts- und Reise-Reisen nach Paris 1900

zur Weltausstellung jeden Donnerstag.
Elegantestes erstklassiges Arrangement.
7 und 12 Tage von 150 Mark an.
Hôtel l'Avenue, unter eigener Leitung, direct an der Ausstellung gelegen. — Prospekte kostenfrei durch die „Compagnie Comet“ in Dresden.

Unsre hellgelbe Wackskernseife,

sparsam im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pfg.
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Myrrhollin-Seife

„Die einzige Seife die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte“, schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrhollin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Schutt und Asche kann abgeladen werden bei
Werne, Gröba.

1 hochfeiner Straßenrenner,

nur einige Mal gefahren, leicht, große Uebertragung mit Bestmuttereinlage, vom abgerundeten Stilleur Junke, ganz billig zu verkaufen.
Wolff Richter.

Dr. Mariascheiners Braunkohlen
1. all. Sortirungen empf. bill. ab
Schiff Gröba **C. A. Schulze.**

Lederfett, Geschirrfett, Huffett
empfehlen **Ottomar Werlich.**

Belegenheitskauf!

ca. 70 Dutzend baumwollene **Strümpfe,**
für Kind. von 12 Pfg. an,
Damen . 35 . . .
solide haltbare Waare.
W. Fleischhauer,
Größtes Geschäft in Riesa.

Gajetten

in allen Größen,
Nasenmähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangelmaschinen,
Messerpumpmaschinen,
Aufwaschtische,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gartenspritzen,
Beeteinfassungen,
Marquisen,
eiserne Gartenmöbel etc. etc.
empfehlen **billig.**
Adolf Richter.

Patent-Saalwachs,

beste existierende Marke und Parfet- und Sehwertwache empfehlen in Bädern und ausgemogert
F. W. Thomas & Sohn.

Formulare für Hypotheken-Geschäfte

hält vorrätzig
Joh. Hoffmann,
Buch- und Papierhandlung.

ff. saure Gurken,
(siehe dort) Schod 2. — R.

ff. Pfeffergurken,
Schod 3.20.

Senf-Gurken,
Pfd. 36 Pfg.
Ernst Schäfer.

ff. Himbeersaft,
Pfd. 40 Pfg.

ff. Honigsirup,
Pfd. 25 Pfg.

ff. Zuckersirup,
Pfd. 20 Pfg.
Ernst Schäfer.

Wald-Erdbeeren

täglich frisch gepflückt
ff. Kirichen,
ff. Erdbeeren,

im Ganzen und einzeln
empfehlen zum billigen Tagespreis
4 Hermann's Gebäckhalle 4
Pausitzerstrasse
und am blauen Wagen am
Wettiner Pol.

Achtung.

Bisch gepflückte Kirichen
empfehlen von heute an
Hilber, Gröba, Streblauerstr.

Achtung.

Täglich frisch gepflückte Kirichen
sind zu verkaufen auf der
Kirchenplantage u. Bürgergarten.

Der unterzeichnete Festauschuss erlaubt sich an die geehrten Familien des Stadt Riesa die herzlichste Bitte zu richten, einer Anzahl der angemessenen Festgäste in den Tagen vom 2.—4. Juli c. Concert zu gewähren. Der Festauschuss wird demnach persönlich Umfrage halten und das Bittende ersuchen.

Der Festauschuss für das Gustav-Adolf-Fest.

Bürgermeister Bosters, Pfarrer Friedrich,
Vorstand.

Lommatzsch.

Samstag, den 24. Juni 1900 **Fahnenweihe** des
Ordn.-Ver. „Siedertafel“, verk. mit

Preis-Gesangconcert.

Bellocius, Vorm. 1/2, 12 Uhr, Marktpl. — Festzug, Nachm. 2 Uhr. —
1/2, 4 Uhr: Preis-Gesangconcert im Schützenhaus; der. bietet für ca.
1100 Pers. Sitzplätze. Einzeldarsteller von 13 Männer-Chören älterer und
neuerer Compositionen. Beteiligung: 12 Vereine des Sängerbundes des
Riesener Landes. — Preisrichter: Herr Kgl. Musikdirector Schöne, Herr
Cantor Römhild, beide aus Dresden, und Herr Cantor Dieber, Pirna. —
Einstreit: Reserv. Platz 1 R. 2. Pl. 75 Pfg., letzterer im Vorderlauf 60 Pfg.
Es empfiehlt sich, für im Voraus gewünschte Plätze die Beiträge bis Sonn-
abend einzuschicken, da insbesondere die reserv. Plätze nur bis dahin
geschrieben werden. Alle Plätze sind nummeriert.
Der Vorverkauf ist bei Herrn Gerstenberg, Lommatzsch.
Der Festauschuss.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendencheine und
gelassenen Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur freiesfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

**Magener und Münchener
Feuer-Vericherungs-Gesellschaft.**

Begründet 1826.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. December 1899 ergiebt sich
aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1899.

Grundkapital	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1899	16,623,830.08
Zinsen-Einnahme für 1899	655,611.32
Prämien-Ueberträge	7,544,766.58
Uebertrag zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	600,939.61
Spar-Reservefonds	1,297,627.50
	40,622,775.09

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1899 **8,320,558,182.—**
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im
Jahre 1899 gezahlt **10,693,918.30**
Selt ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft
für Schäden überhaupt bezahlt **195,373,997.70**
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft
seit ihrem Bestehen die Summe von **31,864,211.09**
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Vericherung auch die
Vericherung gegen Einbruch und Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Vericherung wird für die beginnende
Reise-Saison besonders empfohlen.
Riesa, den 1. Juni 1900.

Agenten der Gesellschaft:

- Ferd. Schlegel, Rm. in Riesa.
- Alwin Oefflig, Rm., l. Ja. Ritz & Co. in Großenhain.
- Moriz Thieme, Deconom in Lommatzsch.
- Edward Hildebrand in Meissen.
- Friedrich Junghans in Oschatz.
- Richard Seibert in Oschatz.
- Karl Paul Meyer, Bezirksmeister in Greiffen.

Pilze baut zu jeder
Tagzeit
W. Schäfer, Jubal, Gröba.

Medizinal-Tokayer,
Flasche 50, 100, 200 Wg.
Ernst Schäfer.

Tischweine.

Reisweine Fl. 60 Pfg.,
Reisweine . 90 .
Reisweine . 100 .
Reisweine . 100 .
St. Julienne . 125 .
bei Entnahme von 12 Flaschen Rabatt,
empfehlen

Ernst Schäfer.

**Matjes-Seringe,
neue saure Gurken**

empfehlen **Mag. Werlich.**
Sammetfleisch, Pfd. 50 u. 65 Pfg.,
Bückfleisch, Pfd. 55 u. 60 Pfg.,
frisch. Exped. u. Schmeer, Pfd. 60 Pfg.,
bei 5 Pfd. 55 Pfg., geküch. Exped.
Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg., ff.
Blut- und Leberwurst, Pfd. 60 Pfg.,
bei 5 Pfd. 55 Pfg., empfehlen
Rob. Müller, Schloßstr.

Verpfände Sonnabend früh 9
Uhr ein Schwein, Fleisch Pfd. 55
Pfg., Buch Pfd. 65 Pfg.
Ernst Junghans, Gröba a. Steinbr.

Morgen Freitag Schwein-
schlachter, früh 1/2, 8 Uhr
Bückfleisch.
Ergebnis Joh. Jähne Neu-Weida.
Buckstett und Schmeerfest,
frisch, empfehlen d. Ob.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebnis **W. Hennig.**

Gasthaus Zeitbain.

Sonnabend, den 23. d.
Schlachtfest,
dazu ladet freundlich ein **H. Lorenz.**

Stadt Hamburg.

Morgen früh Bückfleisch, frisches
Schweinefleisch, Pfd. 50 Pfg., frisch.
Exped., Schmeer und ff. Bück
verkauft billig **Seidel.**

Partschlöphen.

Morgen Freitag Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet **H. Vogel.**

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Riese.

Gasthof z. gold. Löwen.

Freitag Schlachtfest.
Morgen Freitag
Schlachtfest,
von 8 Uhr an Bückfleisch, soäter
frische Bück und Gallertschüssel.
Ergebnis ladet ein
Carl Große, Niederstr. 11.

Gesellschaft Fortuna.

Sonntag, den 1. Juli cr. Aus-
flug nach Waldheim-Kriebitzthal. Ab-
fahrt früh 1/2, 9 Uhr vom Bahnhof
Beerhausen. Gäste herzlich willkommen.
Zahlreicher Beteiligung sieht ent-
gegen
der Vorstand.

24. d. Nachm. 4 Uhr J.-F.

W. O. L.
Freitag, den 22. d. Abends 8 Uhr
Sitzung.

Kaufmann.-Verein

Riesa.
Morgen, Freitag, den 22. Juni
1900 im „Hotel Riesa“ hier-
selbst 8 Uhr
Mittlerconcert,
8 Uhr
gemeinsames Abendessen,
wogu nochmals einladet
der Vorstand.
Georg I. Sellings

In heutiger Nr. beginnt der Original-Roman von Arthur Zapp:

Ein Verbrechen?

Wir nehmen Veranlassung, auf dieses Werk des sehr beliebten Autors, das übrigens noch in seiner schärfsten Fassung erschienen und dessen Erwerbung zum Abdruck mit erhöhten Unkosten verknüpft war, noch besonders hinzuweisen und glauben, daß dasselbe mit regem Interesse gelesen und allseitig Anerkennung finden wird.

Der Krieg in China.

Bunt durch einander schwirren die Nachrichten und widersprechen sich oft direct. Während wir z. B. gestern Abend in einem Telegramm melden konnten, daß die Gesandtschaften in Peking am 17. d. noch unversehrt waren, bringt jetzt der Londoner „Daily Express“ aus Schanghai folgende Sensationsnachricht:

Aus Chifu, von wo bis jetzt zuverlässige Informationen gekommen sind, wird gemeldet, daß die chinesischen Truppen und der Mob, wüthend über die Nachricht der Zerstörung Tatus, sämtliche Fremden mit ihrem Personal in Peking ermordet hätten. Die Gesandtschaften sollen verzweifelt gekämpft und sich erst ergeben haben, als die Munition erschöpft war. Die chinesischen Verluste sollen entsehrlich sein, da der Sieg nur durch rückichtslose Aufopferung des Lebens möglich war. Doch wollen die hiesigen Fremden nicht an die Nachricht glauben. Aus Schanghai kommen Nachrichten, wonach alle chinesischen Christen ermordet und einige Fremden bedroht sein sollen. Aus Hankau kommen ähnliche Nachrichten. In Wuhu hat das revolutionäre Element die Oberhand und macht gemeinsame Sache mit den Beamten.

Wir müssen diesen Meldungen wenig Glauben bei, müssen sie aber doch registriren. Aber auch sonst liegen noch eine Reihe ernst aussehender, aber ebenfalls unbestätigter und unkontrollirbarer Nachrichten vor, von denen in erster Reihe die Meldung steht, daß das Expeditionscorps des Admirals Seymour nicht nach Tientsin zurückgekehrt, sondern von den Boxern abgeschnitten und eingeschlossen sei, während gestern gemeldet wurde, es habe Peking erreicht.

In einem Extrablatt gaben wir gestern Abend noch folgende Depesche bekannt:

Berlin, 20. Juni. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers werden beide Seebataillone durch Freiwillige des activen Dienststandes der Armee auf Kriegsstärke

gebracht und wird der Transport nach China vorbereitet. Außerdem soll das Personal für sechs despannte Geschütze von Kiautschou gestellt werden. Eine vollständige Batterie mit Personal soll aus den Beständen der Armee abgegeben werden.

Die deutschen Streitkräfte in Ostasien haben jetzt folgende Stärke erreicht: Der Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann verfügt an Bord seiner fünf zum Geschwader gehörigen Kreuzer bei vollem Besatzungsstand über 2033 Mann; der Abfertigungs-Transport brachte weitere 1200 Mann; dem Gouverneur von Kiautschou, Capitän zur See Jaeschke, sind als ständige Besatzung des gesammten deutschen Gebietes auf der Schantunghalbinsel — einschließlich der Chinesen-Compagnie — etwa 1800 Mann unterstellt. Die beiden Kanonenboote „Itis“ und „Jaguar“ haben weitere 242 Mann an Bord und der ankommende Abfertigungs-Transport hat die oben angeführte Stärke. Aus diesen Angaben ergibt sich, schreiben die „Berl. Neuzeit“, daß in Ostasien zu Lande und zu Wasser im Ganzen mit einer Gesamtstärke von etwa 5300 Mann gerechnet werden kann, die sich auf die Schiffsbesatzungen, die Besatzung des Kiautschougebietes und den eben auf der „Köln“ eingetroffenen Ersatztransport vertheilen. Da in der Garnison von Kiautschou eine erhebliche Verminderung im gegenwärtigen Augenblick schwerlich verträglich ist, so reduziert sich die zum Kampf gegen die Takuforts und zum Vormarsch gegen Peking einschließliche der Schiffsbesatzungen vorhandene Truppenstärke auf etwa 3500 Mann, wobei noch vorzuzusetzen bleibt, daß für die Garnison Tientsin selbst keine Verstärkungen erforderlich werden. Sehr erheblich ist angesichts der Sachlage diese Ziffer nicht, wobei noch der Umstand in Betracht kommt, daß eine Anzahl Plätze mit starken deutschen Niederlassungen wie Schanghai, Hankau usw. bis jetzt keines Schutzes bedürfen, aber in diese Lage sehr bald kommen können.

Wie sich die Ereignisse in China weiter gestalten werden, läßt sich angesichts der unsicheren und einander widersprechenden Nachrichten nicht mit einiger Sicherheit beurtheilen. Aber daß die Lage ganz außerordentlich ernst ist und daß man sich auf die schwersten Komplikationen gefaßt machen muß, darüber darf man sich keinerlei Täuschungen hingeben. Jedenfalls wird es des einmüthigen und energischsten Vorgehens aller Mächte bedürfen, wenn den blutigen Wirren in China ein schnelles Ende gemacht werden soll. Auf welche Weise dies geschehen wird, steht freilich noch nicht mit Sicherheit fest, denn die bisher zur Verfügung stehenden Streitkräfte reichen in keiner Weise aus. Der Vorschlag, eine Macht mit dem Mandat zur Niederschlagung des Aufstandes zu betrauen, wobei nach Lage der Sache nur Rußland oder Japan in Betracht kämen, die allein mit entsprechender Schnelligkeit die nöthigen Truppenmassen nach China schaffen könnten, dürfte bei der Mehrzahl der Mächte schwerlich Anklang finden, da keine Macht der anderen das Recht zur Anschnelung des chinesischen Bratens wird in die Hand drücken wollen. Wir stehen mithin vor einer internationalen Aktion größeren Maßstabes, deren Anfang wir sehen, deren Ende aber noch gar nicht abzusehen ist. Wir wollen hoffen, daß die Solidarität der Mächte wenigstens so lange vorhält, als es sich um die Beseitigung der gemeinsamen Gefahr handelt. Ob diese Einigkeit auch darüber hinaus vorhalten wird, und ob wir uns nicht nach der hoffentlich in Kürze erfolgenden Beseitigung der dringlichsten Gefahr einer Aufrollung der komplizirten chinesischen Frage gegenüber sehen werden, das ist eine Frage, die sich noch gar nicht beantworten läßt, deren Beant-

wortung aber vielleicht den Inhalt der hohen Politik der nächsten Jahre bilden wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber einen Angriff auf ein deutsches Waisenhaus in Persien, der durch räuberische Kurden ausgeführt wurde, ist der R. Z. aus Teheran folgende Meldung zugegangen: Das deutsche Waisenhaus in Urmiah-Kiautschou wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Mai von Kurden überfallen. Dieselben schossen, ohne zu treffen, auf eine der Lehrerinnen und auf den Wächter, mißhandelten eine armenische Frau und stahlen eine Anzahl Teppiche, Kleider u. d. Gegenstande. Als aus der in der Nähe gelegenen Stadt Urmiah bewaffnete Christen und Mohammedaner eintrafen, flohen die Kurden, wurden aber von den persischen Ortsbehörden so rasch verfolgt, daß schon nach wenigen Tagen 16 am Raubthaten beteiligte Kurden ins Gefängniß nach Urmiah gebracht wurden. Eine Wache von 40 Soldaten wurde in den Garten des Waisenhauses gelegt, um weitere Angriffe der Kurden zu verhindern. Der deutsche Gesandte in Teheran hat sofort bei der persischen Regierung die nachdrücklichsten Schritte gethan, damit die Räuber streng bestraft würden und für den Raub voller Schadenersatz geleistet werde.

In einer Verhandlung der badischen Zweiten Kammer über die Einführung einer Vermögenssteuer an Stelle anderer Steuern bemerkte am Montag der Finanzminister Buchenberger: Er hoffe, daß mit der Gesetzgebung das gegenseitige Lastenverhältniß der Gesellschaftsklassen etwas ausgeglichen werde. Diese socialpolitische Seite des Gesetzes möchte er nicht missen. Soweit es sich darum handle, den Mittelstand, der in seiner Erwerbsthätigkeit gegen das Großkapital zurückgegangen sei, steuerlich zu entlasten, werde Alles geschehen, was möglich sei. Unmöglich werde es aber sein, durch Mittel der Steuererhebung eine dem Mittelstande nicht innewohnende Widerstandsfähigkeit zu schaffen. Ganz unmöglich endlich und auch nicht gerechtfertigt sei aber auch der schon wiederholt zutage tretende Wunsch, die wirtschaftlich überlegenen Großbetriebe durch die Steuererhebung zu befechtigen.

Unter dem Kennwort: Eine verfehlte Idee schreibt man der „N. Allg. Ztg.“ aus Berlin: „Kaum ist die Ausstellung in Paris zur Roth fertig gestellt, so legen sich strebame Berliner ins Geschirr, um für das Zustandekommen einer nächsten Weltausstellung in Berlin Propaganda zu machen. Wir möchten glauben, daß es sich hierbei um ein Vorhaben handelt, das man sich lieber dreimal überlegen sollte. Die letzte Berliner Gewerbeausstellung — die allerdings unter der Ungunst der Witterung besonders zu leiden hatte — hat keineswegs mit einem Erfolge abgeschlossen, wohl aber mit einem leidvollen Deficit. Berlin ist, abgesehen von seiner geographischen Lage, gar nicht dazu geeignet, und selbst wenn man über die kompetentesten Beurtheiler der einschlägigen Fragen, noch lange nicht fertig genug, um den Schauplatz für einen großen Weltjahrmarkt abzugeben.“

England.

Die in Kumassi (Goldküste) von ausländischen Schantisten eingeschlossene englische Garnison, über deren Schicksal in London bereits die größte Besorgniß herrschte, hält nach den

Ein Verbrechen?

Original-Roman von Arthur Zapp.
Nachdruck verboten.

In dem Bureau des Spar- und Vorschuß-Bereins knirschten die Federn. Der Vorsteher und Kassirer des Vereins, Rentmeister a. D. Grunow erhob sein Gesicht von dem vor ihm auf dem Pult liegenden Geschäftsbuch und sah mit strengem Blick zu dem ihm gegenüberstehenden Buchhalter hinüber. Aber bevor er das Wort nahm, stieg er von dem hohen Drehschemel hinab, schritt zur Thür des Nebenzimmers, in dem ein Schreiber und der Kassenbote arbeiteten, und schloß dieselbe.

„Küpper,“ sagte er, langsam an sein Pult zurückkehrend. „Sie sollten sich doch wirklich schämen. Da finde ich nun wieder solch eine ganz unverantwortliche Bummelerei. Hier, den Posten vom sechsgehnten, zweihundert Mark, haben Sie dem Förster gutgebracht, der gehört auf das Conto vom Wagner und dann sind Sie ja überhaupt mit den Eintragungen wieder im Rückstand. Was thun Sie denn eigentlich, wenn ich einmal den Kliden lehre?“ Der Gescholtene gab keine Antwort, sondern beugte sein blaßes, übernächtiges Gesicht über das dicke Contobuch, das ausgeschlagen vor ihm lag.

Der Rentmeister schüttelte mit dem Kopf und zeigte eine bekümmerte Miene.

„Sie bummeln zu viel, Küpper,“ sagte er. „Unsere Stadt ist nicht so groß, daß einem so etwas nicht zu Ohren kommen sollte. Sie haben ganze Nächte in der Kneipe. Ihr Aussehen zeigt es ja auch deutlich genug. Sie scheinen in schlechte Gesellschaft gerathen zu sein, Küpper.“ In diesem Augenblicke wurde die Verbindungsthür ge-

öffnet. Der Kassenbote Schröder steckte sein Gesicht hinein.

„Entschuldigen Sie, Herr Rentmeister,“ sagte er. „Ich bin fertig mit dem Couvertiren und wollte nun die Circulare auf die Post tragen. Herr Küpper, Sie geben mir wohl die nöthigen Freimarken. Zweihundert Dreipfeunigmarkten.“

Der Buchhalter, der die Portotafel führte, öffnete das Schubfach seines Pultes und nahm die aus Drahtgeflecht und Messingleisten hergestellte Cassette heraus. Dabei schob ihm, wahrscheinlich von der Bewegung, das Blut in's Gesicht.

„Ich habe nicht mehr so viele Marken,“ sagte er. „So schicken Sie also Schröder nach der Post!“ gebot der Rentmeister.

Der Buchhalter raste das in der Portotafel befindliche Geld zusammen. Es waren nur wenige Nickel. Mit zitternden Fingern zählte er dieselben vor dem Kassenboten aus. Schröder strich das Geld ein.

„Fünfundsechzig Pfennig,“ sagte er dabei und nahm eine wartende Haltung an.

Der Buchhalter sah mit betrübter Miene zu seinem Vorgesetzten hinüber.

„Es reicht nicht, Herr Rentmeister,“ sagte er kleinlaut. Grunow erwiderte nichts, trat zu den eisernen Geldschrank heran und entnahm der kleinen Geldkassette einige Drei- und Zweimarkstücke.

„Zwanzig Mark,“ sagte er, das Geld aufzählend. „Notiren Sie!“

Der Buchhalter that einen tiefen Athemzug, händigte zunächst dem wartenden Kassenboten den erforderlichen Betrag aus und machte dann in dem kleinen Buch, das in der Portotafel lag, eine Notiz.

Schröder verließ das Zimmer, die Thür hinter sich auflassend. Der Rentmeister setzte sich auf seinen Drehschemel, nahm seine Feder zur Hand und begann wieder zu arbeiten. Doch plötzlich schien ihm etwas einzufallen und er blickte forschend zu dem Buchhalter hinüber.

„Sagen Sie mal, Küpper, habe ich Ihnen nicht erst in voriger Woche zwanzig Mark für die Portotafel gegeben?“

Der Buchhalter zuckte leise zusammen. Er legte seine rechte Hand an die Stirn und that, als ob er nachdenke. „Das kann wohl sein, Herr Rentmeister,“ erwiderte er unsicher.

„Ja, soviel können wir doch seitdem nicht an Porto gebraucht haben.“

Küpper gab keine Antwort. Von seinem Gesicht aber war jede Spur von Farbe gewichen. Seine Augen flirrten unruhig. Der Rentmeister betrachtete den ihm gegenüberstehenden betrunken. In seinen Mienen malten sich Schreden und Bestürzung. Er heftete seine Blicke immer forschender und durchdringender auf den Buchhalter. Dieser legte jetzt seine Hand über die Augen; er schien dem Blick seines Vorgesetzten nicht mehr ertragen zu können.

Mit einer für sein hohes Alter ziemlich hastigen und heftigen Bewegung rutschte der Rentmeister vom Schemel, schritt zur Thür, schloß dieselbe und gebot streng: „Beigen Sie mir einmal das Portotafelbuch!“

Der Buchhalter griff mit zitternder Hand in die Portotafel, brachte das kleine mit einem schwarzen Deckel versehene Büchlein zum Vorschein, in welchem er seine Aufzeichnungen über die erhaltenen Beträge und über die Verwendungen derselben gemacht hatte, und überreichte es seinem Vorgesetzten.

Der Rentmeister prüfte die letzten Notirungen ein-

wurden Nachrichten aus Kera noch immer aus. Wie aus London berichtet wird, meldete der Gouverneur am 7. d. Mts. durch Boten, daß der Gesundheitszustand der Garnison gut sei. Die Truppen besetzten am 16. d. Mts. Chuaßi. 475 Mann und 12 Offiziere des Westafrikanischen Regiments und 452 Träger kamen mit dem Dampfer „Alberville“ an. Vier Offiziere mit 2000 Trägern kamen am 16. in Prahu an. Oberst Wilcock ist noch immer in Prahu. 30 Kranke sind auf dem Wege nach Cape Coast. Südlich von Fumfu ist nichts vom Feinde zu sehen. Chamberlain erklärte im Unterhause, daß der Vormarsch der Entsatruppen dadurch aufgehalten worden sei, daß die Eingeborenen der Goldküste sich nicht als Träger verpflichten wollten, ebenso habe der starke Regen große Verzögerungen verursacht. In Kumassi seien Lebensmittel für 300 Mann für drei Monate.

Zum Kriege in Südafrika.

Derbe Wahrheiten werden der englischen Regierung und ihren Trübsalträgen jetzt von dem Afrikaerbond gesagt. Ein Reutertelegramm aus Paarl meldet, daß dem Komitee des Bondcongresses die folgende Resolution vorgelegt wurde: Der Congress spricht sein Mißfallen über die Politik der britischen Regierung aus, die diesen ungerichten Krieg heraufbeschworen und so wenig Achtung vor den Gefühlen der constitutionellen Majorität in der Kapkolonie gezeigt hat. Großbritannien hat auf der Haager Konferenz für Schiedsgerichte plaidiert und jetzt selbst der Republik abgelehnt, die schwebenden Fragen vor

ein Schiedsgericht zu bringen. Der Congress verlangt nur sofortige Wiederherstellung des Friedens, der allerdings nur dann möglich ist, wenn die Selbständigkeit der Republik erhalten bleibt; nur dann kann von einem besseren Einverständnis der beiden weißen Volksstämme in Südafrika die Rede sein. Wie die vielen Klagen, die seit Beginn des Krieges unter den Kolonisten laut geworden sind, zeigen, ist es nötig, daß ein parlamentarisches Komitee ernannt wird, das zu untersuchen haben wird, in welcher Weise mit dem Privateigentum, der persönlichen Freiheit und den constitutionellen Rechten der Bürger umgegangen worden ist. — Es ist ziemlich sicher, daß die Resolution in dieser Form angenommen werden wird.

Vom Kriegsschauplatz meldet „Reuters Bureau“ vom 18. d. M. aus Hammonia:

Eine große Streitmacht der Buren ist gegenüber der Front des Generals Kundle concentrirt und sucht südwärts durchzubrechen. An ihrer Spitze stehen de Villiers und Harmanus Stejn, der Bruder des Präsidenten des Oranje-Freistaates. Letzterer ist gleichfalls anwesend.

Hammonia liegt etwas westlich von Bidsburg, welches wieder von den Buren besetzt ist. Ueberhaupt scheinen diese ihre ganzen Streitkräfte in dieser Gegend zusammengezogen zu haben. Und zwar sind dies Freistaatler, die angeblich so „kriegsmüde“ Freistaatler, die eigentlich längst sich hätten unterwerfen müssen, wenn man den

Propheten Londoner Zeitungsreporterinnen trauen dürfte. Ueberhaupt scheint jetzt wieder eine zufriedlichere Stimmung im Burenheer zu herrschen, wozu wohl die letzten keinen Erfolg das Ihre beigetragen haben. Daß auch bei Bidsburg die Buren wieder zur Offensive übergehen, zeigt folgende Depesche:

London, 20. Juni. Die Hauptstadt des Oranje-Freistaates ist jetzt Bethlehem. Das Hauptlager der Buren ist 5 Meilen näher an Bidsburg verlegt worden. Die Buren beschossen heute das englische Lager bei Bidsburg. Die Deonman war auf der linken Front mit Unterbrechung den ganzen Tag über in Aktion. Die Buren von Transvaal gehen vor den Truppen des Generals Buller zurück und stoßen zu den Buren des Oranje-Freistaates.

Darnach haben wir es jetzt mit zwei Hauptarmeen der Buren zu thun: die eine steht südlich von Pretoria, die andere, durch Zugänge aus den Drakensbergen verstärkt, ist um Bethlehem und Bidsburg zusammengezogen. Wenn die Buren den Muth nicht sinken lassen und ihre Vorräthe schonen, kann somit der Krieg noch lange dauern, jedenfalls viel länger, als es den Engländern gerade jetzt bequem ist.

Nachrichten für Glaubig und Bschaiten.

Vom 2. u. Trin. (24. Juni).

Glaubig: Frühliche 8 Uhr.

Bschaiten: Spätlliche 10 Uhr.

Beste Kindernahrung!

Pfund's In Blechdosen mit Patentöffner!
Aeusserst vorteilhaft für **Küche und Haushalt.**

Vielfach prämiert! **Condensirte** Vielfach prämiert!

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund. **Milch.**
Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Riesa a. E.: Drogerien **A. B. Hennicke** und **Paul Koschel**, Colonialwarenhdlg. **J. T. Mitschke.**

Auktion.

Nächsten Sonntag, den 24. Juni nachmittags 2 Uhr kommen 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Hobelbank m. Werkzeug, 1 Schraubstock, 1 Schleifstein, 1 Taubenschand, Gartenbank, Leitern, Sesseln und verschiedene andere Sachen zur Versteigerung.

Wilhelm Illmer, Gdrl.

Pferde-Verkauf.

2 noch sehr brauchbare, ältere Arbeitspferde verkauft das **Rittergut Canitz.**

Milchvieh-Verkauf.

Mache bekannt, daß ich Donnerstag, den 21. d. Mts. wieder einen frischen Transport schwerer Hochtrag. Kühe auch mit Kälbern preiswerth zum Verkauf stelle.

Schreiber, Viehhändler, Glaubig.

Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 25. Juni stelle ich wieder eine große Auswahl bester Kühe und Kälben, sowie schöne Bullen bei mir preiswerth zum Verkauf.

Paul Richter,
Gröbba am Bahnhof Riesa.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Juli 1900 fällige Coupons, Dividendscheine und gelöste Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein.

Riesa, Juni 1900.

Rieser Bank
Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel.

Sunlight-Seife,

die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

NAUMANN'S NÄHMASCHINE
IST DIE **BESTE!**

Ueber 1 1/2 Million im Gebrauch.
Größte Auswahl in allen Modellen.
Günstigste Zahlungsbedingungen gegen Kasse oder Abzahlung.
Billige Fabrikate ebenfalls am Lager.
Vestingerichtete Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Adolf Richter, Riesa.

gehend. Es ergab sich, daß erst vor sechs Tagen zwanzig Mark in die Portokasse gezahlt worden waren. Die Abgänge waren ordnungsmäßig gebucht.

„Hundert Zehnpendnismarken — 10 Mark Hundert Postkarten — 5 Mark“ usw.

Der Restbestand betrug fünfundsiebzig Pfennig. Danach erschien Alles in bester Ordnung. Aber Herr Grunow schüttelte bestrebt mit dem Kopf und blickte mißtrauisch auf seinen Buchhalter.

„Es ist unmöglich,“ sagte er, „daß wir in sechs Tagen soviel Porto gebraucht haben sollen.“

Der Rentmeister schritt abermals zur Thür, öffnete dieselbe und rief in das Nebenzimmer hinein: „Das Copirbuch!“

Und nachdem ihm der Schreiber das Verlangte hineingereicht hatte, schloß er die Thür wieder und lehrte zu seinem Pult zurück. Hier schlug er das Copirbuch auf und zählte die während der letzten sechs Tage copirten Briefe und Postkarten zusammen. Während dieser Arbeit zog sich seine Stirn in drohende Falten zusammen. Jetzt hob er sein Gesicht, über das sich eine dunkle Röthe gebreitet hatte.

„Es stellt sich ein Fehlbetrag von über neun Mark heraus,“ sagte er streng. „Wo ist das Geld, Küpper?“

Der Buchhalter antwortete nicht, sondern ließ seinen Kopf tief auf die Brust sinken.

Der Rentmeister trat mit heftigen Schritten dicht an ihn heran.

„Ich frage Sie, wo das Geld ist?“ herrschte er den Schweigenden zornig an.

Der Buchhalter lästete sein Gesicht, das ganz fahl geworden war.

„Mein Gott, Herr Rentmeister,“ stammelte er in

weinerlicher Zerknirschung, „ich — so kurz vor dem Ersten — wußte mir nicht anders zu helfen.“

Der Rentmeister warf das schwarze Büchlein mit Behemung vor dem Buchhalter auf das Pult.

„Pui!“ rief er mit dem Ausdruck tiefsten Absehens. „Das hält ich von Ihnen doch nicht erwartet. Sich an der Portokasse zu vergreifen, das kann man allenfalls einem Lehrling zutrauen, aber nicht einem Menschen in Ihrem Alter.“

„Ich hält's ja am Ersten wieder in die Kasse gelegt, Herr Rentmeister.“

„Das hätten Sie nicht! Sonst hätten Sie nicht falsch gebucht. Unterschlagung und Betrug! Pui, Pui!“

Der Rentmeister ging aufgeregt, seine Hände auf dem Rücken gefaltet, im Zimmer auf und ab. Aber Schmerz und Enttäuschung schienen stärker in ihm als Jorn und Entrüstung.

„Sie sind immer ein so brauchbarer Mensch gewesen, Küpper,“ grüßte er. „Und ich habe immer gedacht, Sie würden einmal an meine Stelle treten können, wenn ich mich über kurz oder lang zur Ruhe setze und nun — nun machen Sie solche Geschichten!“

„Ich — es soll ja gewiß nicht wieder vor.“

Aber der bekümmerte alte Herr unterbrach den Schuldigen mit einer ärgerlichen Handbewegung.

„Das sagen Sie jetzt hinterher. Darauf geb ich gar nichts. Vorher hätten Sie überlegen sollen. So etwas thut man nicht. An fremdem Geld vergreift sich kein anständiger Mensch. Und wenn Sie noch wenigstens einen Entschuldigungsgrund hätten. Sie sind ledig und haben ein auskömmliches Gehalt. Aber warum kommen Sie nicht aus? Weil Sie ein Bummler, ein läberlicher Mensch geworden sind. Was bleibt mir nun weiter übrig, als daß

ich Sie entlasse. Wie kann ich denn nun noch Vertrauen zu Ihnen haben!“

Der Buchhalter fuhr von seinem Sitz in die Höhe. Sein Gesicht spiegelte deutlich den Schrecken und das Entsetzen wider, das die Drohung seines Vorgesetzten in ihm hervorrief.

„Aber Herr — Herr Rentmeister,“ stotterte er. „Das werden Sie doch nicht thun. Sie wer — werden mich doch nicht ru — ruiniren.“

„Ich?“ Der Scheltende blieb vor dem Schuldigen stehen. „Ich ruinire Sie nicht. Das thun Sie selbst mit Ihrer.“

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als die Thür aufging. Der Kassenbote steckte seinen Kopf in's Zimmer.

„Herr Rentmeister,“ rief Schröder ganz aufgeregt, mit freudig strahlendem Gesicht. „Eine Ueberraschung! Der Herr Leutnant ist da!“

Der alte Herr schnellte auf dem Absatz herum.

„Mein Sohn?“

„Jawohl, Herr Rentmeister. Als ich von der Post kam, begegnete ich ihm. Der Herr Leutnant kam eben vom Bahnhof. Als er mich sah, trug er mir auf, Ihnen seine Ankunft zu melden und Ihnen zu sagen, Sie möchten doch heute etwas früher nach Hause zu kommen. Der Herr Leutnant hätte etwas ganz Wichtiges und Dringendes mit Ihnen zu besprechen. Es ist gewiß wegen des Herrn Leutnants-Commandirung nach der Kriegsakademie.“

(Fortsetzung folgt.)